

György Mihály Vajda, 1970) stellt V. die Geschichte der Ungarn als unablässiges, selbst den Niedergang in Kauf nehmendes emanzipator. Streben nach nationaler Freiheit bzw. Unabhängigkeit dar; sie gehört neben →Ferenc Kölcseys „Himnusz“ (1823) sowie →Sándor Petőfis „Nemzeti dal“ (1848) zu den wirkungsmächtigsten identitätskonstituierenden Texten der ung. Literatur. Das 1843 von →Béni Egressy vertonte Ged. war eine literar. Antwort auf die von Herder in den „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“ (1784–91) geäußerte Vermutung über den Untergang der Magyaren bzw. ihrer Sprache. V.s lyr. Schaffen stand ab den 1840er-Jahren im Zeichen einer Gedankenlyr., die ihm einerseits durch das Aufgreifen von Themen wie Vernunft, Demokratie und Fortschrittspolitik die Überschreitung des engen nationalen Kontextes ermöglichte („A Gutenberg-albuma“, 1839; dt. u. a. „Ins Gutenberg-Album“, Übers. Günther Deicke, in: Ung. Dichtung aus fünf Jhh., ed. Vajda, 1970; „Gondolatok a könyvtárban“, 1844; dt. u. a. „Gedanken in der Bibliothek“, Übers. Deicke, ebd.), zugleich jedoch die Möglichkeit der komplexen poet. Aufarbeitung des gescheiterten Freiheitskampfes von 1848/49 nicht ausschloss („Előszó“, 1850; dt. „Vorwort“, Übers. Deicke, ebd.). V.s letztes Ged., die von einer visionsartigen Assoziationsfolge dominierte Rhapsodie „A vén cigány“ (1854; dt. „Der alte Zigeuner“, Übers. Deicke, ebd.), gehört ebenfalls zu den Höhepunkten der ung. Romantik. Durch seine Shakespeare-Übers. („Julius Caesar“, 1839; „König Lear“, 1854) spielte V. auch als Literaturvermittler eine wichtige Rolle. V. war ab 1830 o. Mitgl. der MTA und 1836 Gründungsmitgl. der Kisfaludy-Ges. Für seine Verdienste erhielt er den Marczibányi-Anerkennungspreis der MTA (1828), den Dramen-Preis der MTA (1833) sowie den Großen Preis der MTA (1834, 1839, 1842).

Weitere W. (s. auch Wurzbach): V. M. minden munkái, 10 Bde., ed. J. Bajza – F. Schedel, 1845–48; V. M. minden munkái, 12 Bde., ed. P. Gyulai, 1861–64; V. M. kiadatlan költeményei, ed. F. Britsits, 1926; V. M. összes művei, ed. K. Horváth u. a., 1960ff. (bislang 18 Bde.); V. M. drámai művei, ed. K. Horváth, 1998; V. M. összes költeményei, ed. ders., 1998.

L.: *Biograph. Lex. Südosteuropas; Katolikus Lex.; M. Irodalmi Lex. I, II* (m. B.); *Markó* (m. B.); *Szinnyei; UMÉL* (m. B.); *Wurzbach; P. Gyulai, V. életrajza, 1866; F. Riedl, V. M. élete és művei, 1905; A. Szerb, V. tanulmányok, 1930; Magyar színművészeti lex. 4, 1931* (m. B.); *F. Britsits, V. és az Akad., 1937; J. Horváth, V. drámái, 1969; „Ragvognak tettei ...“, ed. K. Horváth u. a., 1975; Magyar színházművészeti lex., 1994; E. Taxner-Tóth, Kölcsey és V. kora és szelleme, 1996; L. Rajnai, V. M.,*

2. Aufl. 2000; V. – mai szemmel, ed. I. Bakonyi – I. Péntek, 2000; *Új magyar irodalmi lex. 3, 2. Aufl. 2000; V. és a romantika, ed. J. Takáts, 2001; E. Czeizel, Aki költő akar lenni ...*, 2001, S. 47ff.; *M. Szegegy-Maszák, in: Hungarian Studies 15, 2001, S. 3ff.; V. és kora, ed. P. Madácsy – K. Bene, 2001; Zs. Gere, in: A magyar irodalom története 2, ed. M. Szegegy-Maszák – A. Veres, 2007, S. 137ff.; M. Zentai, ebd., S. 169ff.; A. Kappanyos, ebd., S. 341ff.; Kindlers Literatur Lex. 17, 3. neu bearb. Aufl. 2009; P. S. Varga, in: *Geschichte der ung. Literatur, ed. E. Kulcsár Szabó, 2013, S. 150ff.**

(Á. Z. Bernád)

Voetter Otto, Numismatiker und Offizier. Geb. Wien, 18. 10. 1841; gest. ebd., 30. 11. 1926; röm.-kath. – Sohn eines Beamten. – V. schlug zunächst die Militärlaufbahn ein. Aus der Inf.-Schulkomp. in Hainburg wurde er 1859 als Korporal zum IR Nr. 34 assentiert. I. d. F. machte er die Feldzüge in Italien (1859), gegen Preußen (1866) und den Okkupationsfeldzug in Bosnien (1878) mit, kam jedoch in keinem Gefecht zum Einsatz. Zuletzt diente er im IR „Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19“ und rückte bis zum Mjr. (1886) und zum Obstlt. (1891) vor. 1891 mit Wartegebühr beurlaubt, widmete sich V. nun in Wien seinen numismat. Interessen. Er zählte zum sog. Missong-Kreis, einer Gruppe von Sammlern um →Alexander Missong, die sich der wiss. Erforschung einzelner Kaiser bzw. Perioden verschrieben hatten und deren Smlgg. später vom k. Münzkabinett (heute Kunsthist. Mus. Wien) erworben wurden. V. spezialisierte sich auf Münzen des 4. Jh., seine 30.000 Stück umfassende Kollektion gelangte 1908 in die k. Smlgg. Er verf. zahlreiche wiss. Abhh., darunter die Publ. der Smlgg. von →Karl Adolf Bachofen Frh. v. Echt (1903) und Paul Gerin (1921). Als bahnbrechend gilt bis heute seine nach Münzstätten gegliederte Systematik der spät-röm. Kupferprägungen. V. wurde 1910 mit dem Orden der Eisernen Krone III. Kl. ausgez. und 1919 zum k. M. der Akad. der Wiss. in Wien ernannt.

Weitere W. (s. auch Kubitschek, 1926): Die Kupferprägungen der Diocletian. Tetrarchie, in: *Numismat. Z. 31, 1899; Die Münzen des K. Gallienus und seiner Familie, ebd. 32–33, 1900–01, 45, 1912; Constantinus junior als Augustus, ebd. 42, 1909.*

L.: *RP, 2. 12. 1926; W. Kubitschek, in: Numismat. Z. 59, NF 19, 1926, S. 155ff. (m. B. u. W.); ders., in: Almanach Wien 77, 1927, S. 353ff.; KA, Wien.*

(K. Vondrovec – E. Offenthaler)

Vogel, s. auch Vogl

Vogel David, Schriftsteller. Geb. Sata-nov, Russland (Sataniv, UA), 15. 5. 1891; gest. KZ Auschwitz, Dt. Reich (PL), ver-mutl. 7. 3. 1944; mos. – Vater von Tamara